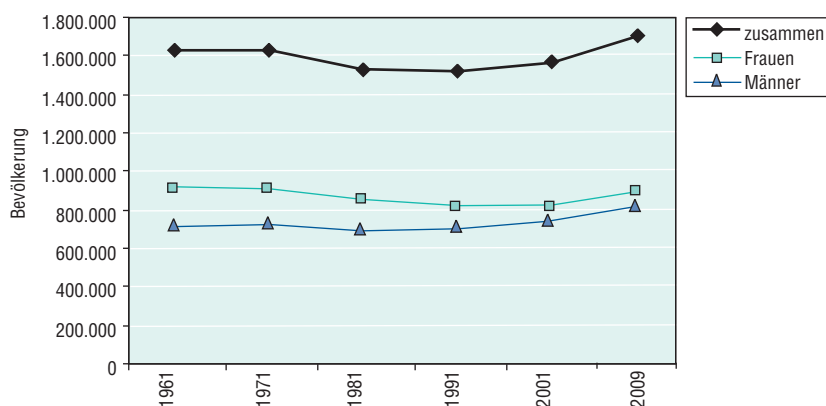


Wiens im Vergleich zu Österreich resultiert in großem Ausmaß aus der Verlagerung von Wohnsitzen in das nähere und weitere Stadtumland. Seit 2001 hat sich der Anstieg der Wiener Wohnbevölkerung aber deut-

lich beschleunigt: Die Einwohnerzahl Wiens hat um rund 140.000 Personen zugenommen (von 1.550.261 auf 1.692.067 Personen) und steigt weiterhin an.

Grafik 2.1: Wiener Bevölkerung im Jahresdurchschnitt, 1961–2009



Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Seit 2002 sorgen vor allem internationale Wanderungsüberschüsse für eine steigende Einwohnerzahl im Ausmaß von 1 bis 1,75 Prozent jährlich (zwischen 2005 und 2006 etwas abgeflacht, Zunahme um 0,8 Prozent). Insgesamt betrug der Bevölkerungszuwachs zwischen 2001 und 2009 8 Prozent.²²

Während der **Frauenanteil** an der Gesamtbevölkerung Wiens im Jahr 2009 rund 52 Prozent betrug, lag er bei den älteren Personen wesentlich höher: Von den etwa 380.000 Personen über 60 Jahre waren rund 60 Prozent weiblich. In der Altersgruppe der über 75-Jährigen lag der Frauenanteil sogar bei fast 70 Prozent. Der Überhang der Frauen in den höheren Altersgruppen – und in der Folge in der Wiener Gesamtbevölkerung – ist in erster Linie durch die höhere Lebenserwartung von Frauen bedingt; die Folgen des 2. Weltkrieges (gefallene Soldaten der Geburts-

jahrgänge vor 1928) verlieren zunehmend an Bedeutung.²³

2.1.1 Altersstruktur

Als Folge der starken Zuwanderung in die ehemalige Monarchie-Hauptstadt vor dem 1. Weltkrieg war Anfang der 1970er Jahre mehr als ein Viertel der Wiener Bevölkerung über 60 Jahre alt. Die Überalterung der Stadt Wien erreichte zu dieser Zeit ihren Höhepunkt. Diese Alterungswelle war aber aus österreichischer Sicht ein Wiener Spezifikum. Seither ist eine leichte **Verjüngung der Wiener Bevölkerung** festzustellen, die durch die starken Geburtenjahrgänge der 1960er Jahre (Baby-Boom-Generation) und Wanderungsüberschüsse verursacht wurde. Die in Wien lebende ausländische Bevölkerung ist zu 73 Prozent jünger als 45 Jahre, im Vergleich

²⁰ Darunter (nach Staatsbürgerschaft) 32,9 Prozent aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien), 33,1 Prozent aus der EU (davon 14,3 Prozent aus EU-15 Ländern) und 12 Prozent aus der Türkei. 21,9 Prozent besitzen die Staatsbürgerschaft anderer Länder (Stand: 1.1.2010).

²¹ Darunter (nach Geburtsland) 29,9 Prozent aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien), 33,4 Prozent aus der EU (davon 12 Prozent aus EU-15 Ländern), und 12,9 Prozent aus der Türkei. 23,8 Prozent sind in einem anderen als den genannten Ländern geboren (Stand: 1.1.2010).

²² Siehe dazu weiter unten Kap. 2.2.2 Wanderungen.

²³ Stadt Wien (2003), Lebenserwartung und Mortalität, S. 48.

dazu sind nur knapp 55 Prozent der österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger unter 45 Jahre alt. Insgesamt beträgt in Wien der **Anteil der unter 45-Jährigen** 57,5 Prozent.

In den letzten Jahrzehnten war insbesondere der **Anteil der über 60-Jährigen** an der Wiener Gesamtbevölkerung rückläufig. Allerdings ist seit 1999 wieder ein leichter Anstieg zu beobachten. 2009 betrug der Anteil der über 60-Jährigen etwas über 22 Prozent.

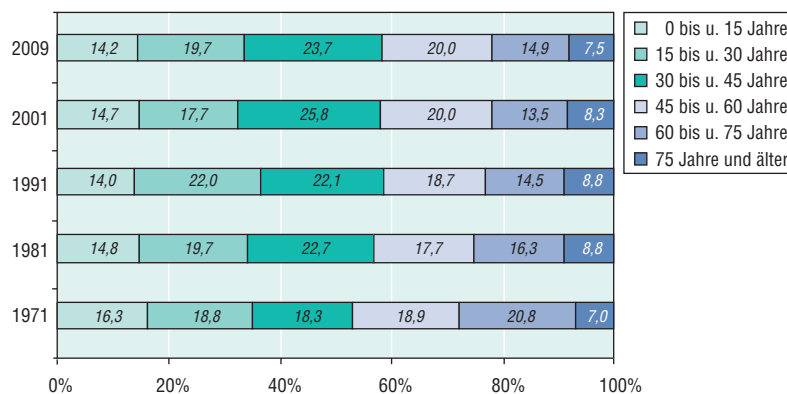
Die Altersgruppe der **30- bis 44-Jährigen** hingegen verzeichnete zwischen 1971 und 2009 einen deutlichen Anstieg (von 18 Prozent auf 24 Prozent der Gesamtbevölkerung). Wie bereits erwähnt, ist der grundsätzliche Anstieg des Anteils dieser Altersgruppe sowohl durch die „Baby-Boom-Generation“ als auch durch die Zuwanderungswellen zwischen 1988 und 1993 bedingt. Allerdings war der Anteil dieser

Altersgruppe um 1970 aufgrund der in den 1930er Jahren (Wirtschaftskrise) extrem niedrigen Geburtenraten außergewöhnlich gering.

Der Anteil der Altersgruppe der **unter 15-Jährigen** an der Gesamtbevölkerung nahm seit 1971 von 16,3 auf 14,2 Prozent ab (siehe Grafik 2.2). Hauptverantwortlich dafür ist der Rückgang der Gesamtfertbarkeitsrate (GFR) von über 1,80 in den 1960er Jahren auf 1,36 im Jahr 2009. Der seit 2002 beobachtbare Anstieg der GFR wirkt sich noch nicht auf die Altersverteilung der Bevölkerung aus.

Die **Bezirke** mit dem höchsten **Anteil von Kindern** bis 15 Jahre sind Donaustadt (22.), Favoriten (10.) und Floridsdorf (21.). Eine genauere demographische Analyse der Bevölkerung in den einzelnen Wiener Bezirken findet sich im 2005 publizierten Wiener Gesundheitsbericht.²⁴

Grafik 2.2: Wiener Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, 1971–2009

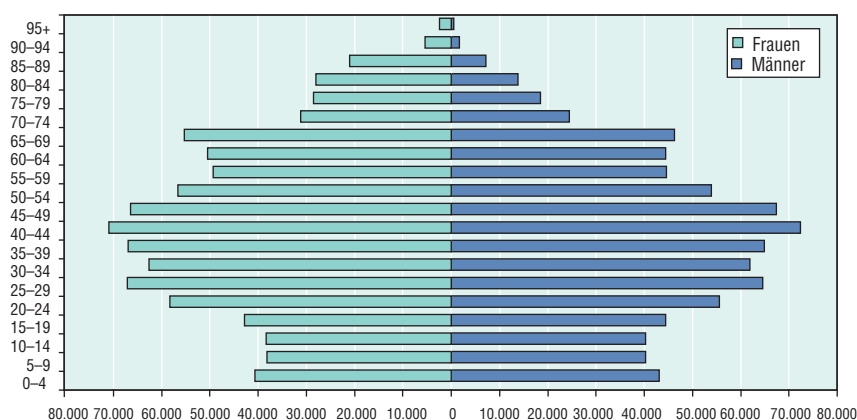


Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Die folgende Alterspyramide sowie Tabelle 2.1 zeigen den Anteil der einzelnen Altersgruppen an der Wiener Gesamtbevölkerung im Jahr 2009.

²⁴ Stadt Wien (2005), Gesundheitsbericht 2004, Kap. 2 Demographie, S. 51–73.

Grafik 2.3: Altersaufbau der Wiener Bevölkerung im Jahresdurchschnitt 2009



Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Tabelle 2.1: Wiener Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen, 2009

Altersklassen in vollendeten Lebensjahren	Frauen		Männer		insgesamt	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
0–14	117.303	13,3	123.609	15,3	240.912	14,2
15–29	168.506	19,1	164.490	20,3	332.996	19,7
30–44	200.732	22,7	199.140	24,6	399.872	23,6
45–59	172.672	19,6	165.875	20,5	338.547	20,0
60–74	137.167	15,5	114.987	14,2	252.154	14,9
75 und älter	85.983	9,7	41.603	5,1	127.586	7,5
insgesamt	882.363	100,0	809.704	100,0	1.692.067	100,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

2.1.2 Wien im Bundesländervergleich

Wien weist im Vergleich zu den anderen österreichischen Bundesländern mit 14,2 Prozent, knapp nach dem Burgenland und der Steiermark den drittgeringsten Anteil an Kindern (unter 15 Jahre) an der jeweiligen Gesamtbevölkerung auf. Den höchsten Kinderanteil hat Vorarlberg mit 17,2 Prozent, gefolgt von Oberösterreich (15,8 Prozent) sowie Tirol und Salzburg (jeweils 15,7 Prozent). Der Durchschnitt für Gesamtösterreich beträgt 15 Prozent.

Bei den über 75-Jährigen rangiert Wien mit knapp 7,5 Prozent im Mittelfeld. Den höchsten Anteil von über 75-Jährigen weist das Burgenland auf, gefolgt von Kärnten, Steiermark und Niederösterreich; den niedrigsten Anteil hat Vorarlberg, gefolgt von Tirol und Salzburg. Auch bei Herabsetzung der Altersgrenze auf 60 Jahre liegt Wien mit einem „Altenanteil“ von 22,4 Prozent im österreichischen Mittelfeld (siehe folgende Tabelle).

2 DEMOGRAPHIE

2.1 Bevölkerungsstruktur

Zusammenfassung

2009 hatten 1.692.067 Personen ihren Hauptwohnsitz in Wien. 20 Prozent sind ausländische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger.

Während der **Frauenanteil** an der Gesamtbevölkerung rund 52 Prozent beträgt, sind in der über 60-jährigen Bevölkerung 58,8 Prozent weiblich. In der Altersgruppe der über 75-Jährigen liegt der Frauenanteil sogar bei knapp über 67 Prozent, eine Folge der höheren Lebenserwartung von Frauen.

Altersstruktur: Derzeit sind 57,5 Prozent der Wiener Gesamtbevölkerung jünger als 45 Jahre und 22,4 Prozent über 60 Jahre alt. Im Vergleich zu den 1970er Jahren zeichnet sich eine leichte Verjüngung der Wiener Bevölkerung ab. Diese erfolgte in erster Linie durch Zunahme der 30- bis 44-Jährigen bei gleichzeitiger Abnahme der über 60-Jährigen. Verursacht wird diese Verjüngung durch geburtsstarke Generationen sowie durch **internationale Zuwanderung:** Fast drei Viertel (73 Prozent) der Einwohnerinnen und Einwohner mit ausländischer Staatsbürgerschaft sind jünger als 45 Jahre (mit österreichischer Staatsbürgerschaft: 55 Prozent).

Im **Bundesländervergleich** liegt Wien mit einem Bevölkerungsanteil von 22 Prozent bei den über 60-Jährigen im österreichischen Mittelfeld. Mit einem Kinderanteil (unter 15-Jährige) von nur 14,2 Prozent rangiert Wien hinter dem Burgenland und der Steiermark an drittletzter Stelle.

Anhand der Bevölkerungsfortschreibung der STATISTIK AUSTRIA hatten im Jahre 2009 insgesamt 1.692.067 Personen ihren Hauptwohnsitz in Wien, davon waren etwas mehr als 52 Prozent weiblichen und knapp 48 Prozent männlichen Geschlechts. 20 Prozent der Wiener Wohnbevölkerung sind ausländische

Summary: Population Structure

In 2009, a total of 1,692,067 people had their main residence in Vienna. 20 percent of Vienna's population are foreign citizens.

*Approximately 52 percent of the total population are women. In the age group 60 and over, however, the **share of women** is approximately 60 percent, and in the age group 75 and over it is just above 70 percent. This is the result of the higher life expectancy of women.*

Age structure: 57.5 percent of Vienna's population are under 45 years old, while the share of those above 60 is 22 percent. Compared to the 1970s, the population has become slightly younger. This is mainly due to the increase in 30 to 44-year-olds and the simultaneous shrinking of the age group 60 and above. This change in age structure is mainly due to the high birth rate years and **immigration:** nearly three in four (73 percent) of residents with a non-Austrian citizenship are younger than 45, while among Austrian citizens the share is merely 55 percent.

A comparison of Austria's federal provinces shows that Vienna is near the Austrian average concerning the share of persons aged 60 and over (approximately 22 percent). Regarding the share of children (under 15 years old), however, Vienna is third to last with just 14.2 percent, ahead of Burgenland and Styria.

Staatsbürgerinnen und Staatsbürger;²⁰ 30 Prozent sind nicht in Österreich geboren²¹. Die Ergebnisse der letzten Volkszählung 2001 zeigen gegenüber 1991 eine **Zunahme der Wiener Bevölkerung** um 10.413 Personen bzw. 0,7 Prozent, für Österreich eine Zunahme von 3 Prozent. Die geringere Bevölkerungszunahme

Die **Bevölkerungsentwicklung** wird durch zwei Einflussfaktoren bestimmt: die natürliche Bevölkerungsbewegung und die (Zu- und Ab-)Wanderungen.

Die **natürliche Bevölkerungsbewegung** (Geburten, Sterbefälle) kann relativ zuverlässig vorausgeschätzt werden. Zwar ergeben sich Änderungen aufgrund veränderter Lebensführung (z. B. Werthaltungen gegenüber Ehe und Familie), jedoch verlaufen diese Änderungen meist kontinuierlich, wodurch Schätzungen über künftige Entwicklungen möglich sind.

Anders verhält es sich mit **Wanderungen**, insbesondere Zuwanderungen aus dem Ausland, da diese größtenteils von den politischen und wirtschaftlichen

Rahmenbedingungen der Herkunftsländer sowie der jeweiligen Migrationspolitik der Zielländer abhängen. Das Ausmaß der Zuwanderung im Zuwanderungsland ist deshalb nur zum Teil vorhersagbar.

Seit 2002 gibt es einige markante **Änderungen in der demographischen Entwicklung Wiens**, und zwar in mehrfacher Hinsicht. Zum einen kam es zu einer Zunahme des Wanderungsüberschusses (insbesondere bis 2005²⁵), zum anderen zu einem deutlichen Anstieg der Geburten²⁶. Die *folgende Tabelle* zeigt die aktuellen Daten zur Bevölkerungsbewegung in Wien, sowie – zum Vergleich – die Durchschnittswerte der letzten drei Jahre.

Tabelle 2.3: Bevölkerungsbewegung in Wien

Bevölkerungsbewegung	absolut		auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner	
	Ø 2006–2008	2009	Ø 2006–2008	2009
Eheschließungen	7.999	7.715	4,8	4,6
Ehescheidungen	6.165	5.110	3,7	3,0
Gesamtscheidungsrate	63	53,81	0,0	0,0
Lebendgeborene	17.124	17.154	10,3	10,1
Gestorbene	15.774	16.332*	9,5	9,7
Geburtenbilanz	1350	822	0,8	0,5
Zuwanderung	68.520	73.989	41,1	43,7
Abwanderung	58.268	63.332	34,9	37,4
Wanderungssaldo	10.252	10.657	6,1	6,3

* darunter 424 Auslandssterbefälle (2009 erstmals erfasst)

Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

2.2.1 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Geburten und Sterbefälle

Die Zahl der **Sterbefälle** ist bereits seit über 30 Jahren rückläufig. 2009 verstarben 16.332 Personen der Wiener Wohnbevölkerung. Von den Verstorbenen waren rund drei Viertel über 70 Jahre bzw. rund die Hälfte über 80 Jahre alt. Diesen Sterbefällen standen 17.154 **Lebendgeborene** gegenüber, womit sich der erstmals 2004 feststellbare Trend einer positiven **Geburtenbilanz** fortsetzt.

Für die niedrige Sterblichkeit sind **zwei Faktoren** maßgebend: Einerseits der **Altersaufbau** der Bevölkerung, also wie stark die sich im Hauptsterblichkeitsalter befindlichen Jahrgänge vertreten sind, und andererseits der Anstieg der **Lebenserwartung**, den die sinkende Sterblichkeit bewirkt. In den 1970er Jahren hatte Wien, bedingt durch die enorme Zuwanderung in die Hauptstadt der Monarchie vor dem Ersten Weltkrieg, einen sehr hohen Anteil an Seniorinnen und Senioren. Diese Generation war für die hohe Zahl der Sterbefälle in diesen Jahren verantwortlich. Derzeit befinden sich die wesentlich schwächer besetzten

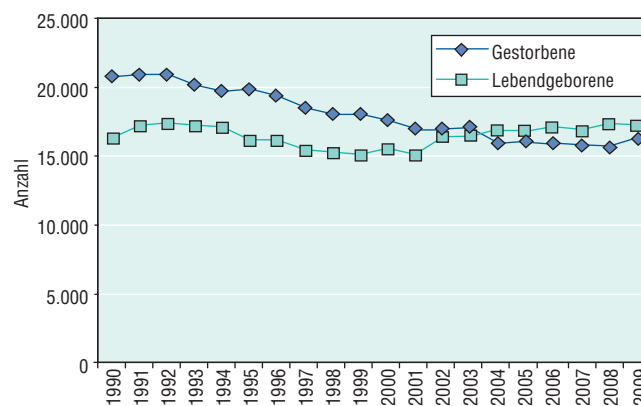
²⁵ Wanderungssaldo 2002: 13,6; 2003: 10,7; 2004: 12,1; 2005: 10,5; 2006: 4,1; 2007: 7,8; 2008: 6,5.

²⁶ Mehr zur Lebenserwartung siehe Abschnitt III – Lebenserwartung und Mortalität.

Geburtsjahrgänge der Zwischenkriegszeit im Hauptsterbealter, bei den Männern wurden diese auch noch durch die im Zweiten Weltkrieg Gefallenen dezimiert. Die Lebenserwartung nahm in den vergangenen 25 Jahren pro Jahrzehnt um fast drei Jahre bei Männern und knapp 2,5 Jahre bei Frauen zu, wobei vor allem der enorme Rückgang der Sterblichkeit im höheren Alter dazu beitrug. Eine Verlangsamung dieses Trends zeichnet sich derzeit nicht ab.²⁷

Als Folge der beschriebenen Entwicklungen hatte Wien 2004 erstmals nach 1941 mehr Geburten als Sterbefälle zu verzeichnen. Auch in den kommenden Jahren können geringe **Geburtenüberschüsse** erwartet werden, in etwa 15 Jahren ist trotz weiterhin steigender Lebenserwartung wieder mit einem Anstieg der jährlichen Todesfälle zu rechnen.²⁸

Grafik 2.4: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle, Wien 1990–2009



Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Eheschließungen und Scheidungen

Seit Anfang der 1990er Jahre war die Zahl der **Eheschließungen** tendenziell rückläufig, stieg jedoch zwischen 2002 und 2004 auf 6,6 geschlossene Ehen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner an. Seither ist jedoch wieder ein Rückgang zu verzeichnen. 2009 betrug der Durchschnittswert 4,6 Eheschließungen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Entgegen dem zunehmenden Trend der vorhergehenden Jahre nahm zwischen dem Ende der 1990er Jahre und 2003 die **Scheidungsrate** leicht ab.²⁹ Zwi-

schen 2003 und 2006 war ein starker Anstieg der Ehescheidungen zu verzeichnen. Seither sinkt die Scheidungsrate wieder. 2009 wurden 3,0 Ehen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner geschieden.

Die Gesamtscheidungsrate für 1999, die erstmals die 50 Prozentmarke überschritten hatte, stieg bis 2006 auf 65,9 Prozent an, fiel 2009 jedoch wieder auf 53,8 Prozent zurück. Das bedeutet: Unter der Annahme konstanter ehedauerspezifischer Scheidungsraten wie 2009 werden rund 54 Prozent aller Ehen wieder geschieden. Insgesamt wurden im Jahr 2009 in Wien 7.715 Eheschließungen und 5.110 Ehescheidungen registriert.

²⁷ RITTER, Stadt Wien, Magistratsabteilung 5, Referat Statistik und Analyse.

²⁸ RITTER, Stadt Wien, Magistratsabteilung 5, Referat Statistik und Analyse.

²⁹ 2003: 3,3 Ehescheidungen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Fruchtbarkeit

Die **allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (AFZ)**³⁰, d. h. die Zahl der Lebendgeborenen pro 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren, betrug 2009 in Wien 46,46. Dieser Wert liegt weiterhin über jenen bis 2001 und geht mit dem Anstieg der Lebendgeborenen konform. Österreichweit ist die allgemeine Fertilitätsrate niedriger als jene in Wien und beträgt für das Berichtsjahr 44,8.

Die Aufgliederung auf **Bezirksebene** zeigt für das Jahr 2009 eine besonders hohe Fruchtbarkeitsziffer im 20. Wiener Gemeindebezirk (54,1 Geburten je 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter), im 12. (51,8), im 16. (52,2), im 10. (52,7) und im 13. Bezirk 46,2 Geburten pro 1.000 Frauen. Aber auch die Bezirke 2., 11., 15., 17. und 18. haben eine hohe Fertilitätsrate. Die hohe Geburtenrate in diesen Bezirken ist zum einen erklärbar durch die Altersstruktur, d. h. hohe Anteile junger Familien aufgrund verstärkter Bautätigkeit (z. B. im 20. Bezirk), zum andern durch den relativ hohen Migrantinnen- und Migrantenanteil in der Wohnbevölkerung.

Die **Gesamtfruchtbarkeitsrate (GFR)**, also die Anzahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens – unter den Fertilitätsverhältnissen des jeweiligen Jahres – lebend zur Welt bringt, lag in Wien³¹ im Jahr 2009 bei 1,36 und entspricht damit annähernd der österreichischen GFR³², die bei 1,39 liegt.

Innerhalb der letzten vier Jahrzehnte sinkt die Gesamtfruchtbarkeitsrate um etwa ein Viertel: Gebar eine Frau in Wien 1961 noch durchschnittlich 1,83 Kinder, so reduzierte sich dieser Wert 2001 auf 1,32 und beträgt 2009 1,36. Der seit 2002 beobachtbare Anstieg der Fruchtbarkeit ist insbesondere auf die steigende Geburtenzahl bei Müttern mit österreichischer Staatsbürgerschaft (bei gleichzeitigem Rückgang der Geburten bei Müttern mit ausländischer Staatsbürgerschaft) zurückzuführen (*siehe Grafik 2.5*).

Die Anzahl der **Lebendgeborenen** stieg 2009 auf 17.154. Im Vergleich zu 2001 bedeutet dies eine Zunahme um 1.978 Geburten bzw. um +13 Prozent.

³⁰ Allgemeine Fertilitätsrate: Maß für die biologische Reproduktion, das die Geburtenzahl einer Bevölkerung unabhängig von ihrem Altersaufbau wiedergibt.

³¹ Zum Vergleich: GFR Wien 2009: 1,36; 2008: 1,39; 2007: 1,36; 2006: 1,39; 2005: 1,38; 2004: 1,41; 2003: 1,39; 2002: 1,41; 2001: 1,32.

³² Zum Vergleich: GFR österreichweit: 2009: 1,39; 2008: 1,41; 2007: 1,38; 2006: 1,41; 2005: 1,41; 2004: 1,42; 2003: 1,38; 2002: 1,39; 2001: 1,33.

Tabelle 2.4: Lebendgeborene nach Bezirken und Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer sowie Gesamtfruchtbarkeitsrate für Wien und Österreich, 2009

Bezirk	Lebendgeborene			AFZ*	GFR**		
	Mädchen	Buben	insgesamt		insgesamt	Mütter	
						österreichische	ausländische
1.	69	80	149	47,7	1,37	1,28	1,63
2.	457	555	1.012	48,2	1,38	1,10	1,81
3.	415	444	859	45,4	1,29	1,07	1,82
4.	145	147	292	42,1	1,17	0,92	1,62
5.	274	304	578	45,6	1,24	0,98	1,72
6.	118	157	275	39,1	1,08	0,94	1,48
7.	152	147	299	38,8	1,05	0,93	1,34
8.	100	111	211	36,7	1,04	0,97	1,31
9.	157	180	337	34,6	0,97	0,81	1,30
10.	938	1.015	1.953	52,7	1,57	1,23	2,24
11.	457	523	980	49,1	1,47	1,24	2,12
12.	471	514	985	51,8	1,51	1,25	2,14
13.	242	200	442	46,2	1,36	1,27	1,78
14.	370	439	809	46,4	1,39	1,18	2,00
15.	395	425	820	49,5	1,39	1,10	1,86
16.	541	564	1.105	52,2	1,50	1,15	2,13
17.	265	311	576	48,8	1,41	1,14	1,98
18.	254	271	525	48,4	1,35	1,16	1,84
19.	275	297	572	41,9	1,22	1,10	1,53
20.	484	516	1.000	54,1	1,54	1,20	2,13
21.	605	646	1.251	42,6	1,37	1,16	2,17
22.	673	688	1.361	40,5	1,31	1,16	1,98
23.	383	380	763	41,2	1,29	1,15	1,97
Wien	8.240	8.914	17.154	46,5	1,36	1,13	1,93
Österreich	37.272	39.072	76.344	44,8	1,39	1,29	1,99

* Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (AFZ): Geburten auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren.

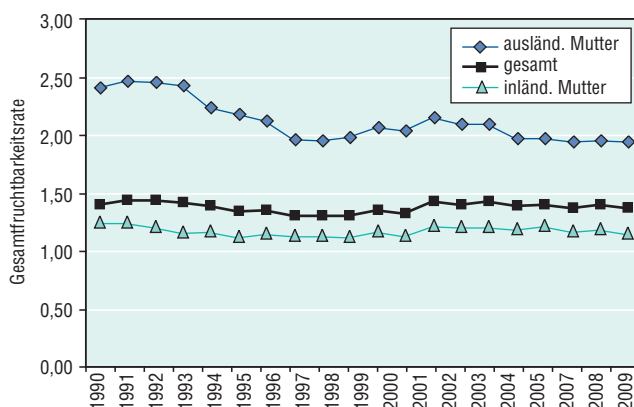
** Gesamtfruchtbarkeitsrate (GFR): Anzahl der Kinder, die eine Frau in ihrer Fertilitätsphase unter den Fertilitätsverhältnissen des jeweiligen Jahres lebend zur Welt bringen würde.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Die Darstellung der Entwicklung der **Gesamtfruchtbarkeitsrate bei Ausländerinnen** lässt erkennen, dass diese bei Neuzuwanderung – wie in ihrem Herkunftsland – eine hohe Fruchtbarkeit aufweisen, sich aber dann in ihrem Fruchtbarkeitsverhalten an

die Gegebenheiten des Einwanderungslandes anpassen. Diese Annäherung des Fertilitätsverhaltens ausländischer Frauen an jenes österreichischer Frauen lässt sich aus *Grafik 2.5*, welche die Entwicklung seit 1990 darstellt, deutlich ersehen.

Grafik 2.5: Entwicklung der Gesamtfruchtbarkeitsrate, Wien 1990–2009



Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Der Rückgang der **Fertilitätsrate** seit 1961 ist vor allem auf das veränderte Fertilitätsverhalten der unter 25-jährigen Frauen zurückzuführen, deren Geburtenrate sich in den letzten vier Jahrzehnten mehr als halbiert hat. Aber auch bei den 25- bis 30-Jährigen kam

es zu einem Rückgang von rund einem Drittel. Seit den 1970er Jahren etwas gestiegen sind jedoch die Fertilitätsraten der über 30-jährigen Frauen, insbesondere seit Ende der 1990er Jahre sowie besonders deutlich seit 2002.

Tabelle 2.5: Altersspezifische Fertilitätsraten (AFZ)* in Wien, 1961–2009

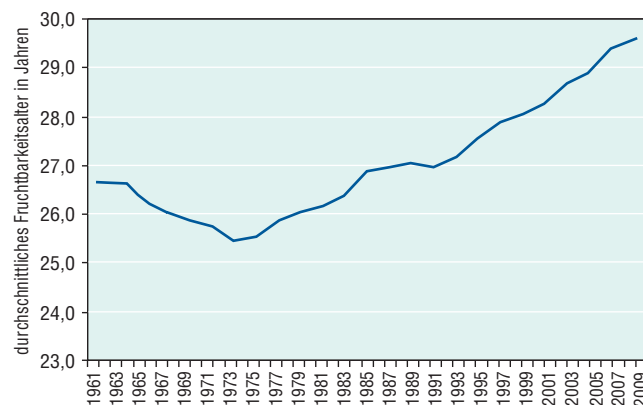
Jahr	Altersgruppen							
	15 –<20	20 – <25	25 – <30	30 –<35	35 –<40	40 –<45	45 –<50	15 –<45
1961	45,66	114,34	107,49	63,39	26,81	7,25	0,24	57,97
1971	57,40	106,95	80,57	51,39	20,89	5,29	0,21	56,55
1981	30,28	99,58	89,06	45,23	15,05	3,00	0,13	45,79
1991	32,36	79,56	92,01	57,67	23,50	3,11	0,15	51,23
2001	21,26	64,58	76,86	66,00	30,10	6,47	0,19	44,68
2002	22,60	66,96	83,01	70,88	34,01	7,59	0,52	47,97
2003	20,75	63,36	82,45	70,43	36,85	8,19	0,36	47,43
2004	22,39	62,20	80,70	73,49	37,60	7,62	0,53	47,60
2005	20,25	58,69	77,59	73,78	37,87	8,46	0,42	46,51
2006	19,13	56,39	75,69	79,05	39,23	8,98	0,45	46,98
2007	17,64	53,91	74,49	75,88	41,83	8,96	0,56	46,17
2008	17,19	54,44	73,09	79,20	44,13	9,73	0,68	47,24
2009	17,81	53,18	68,99	77,56	44,48	10,81	0,57	46,46

* Lebendgeborene auf 1.000 Frauen der jeweiligen Altersgruppe.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Gleichzeitig ist im selben Zeitraum (1961 bis 2009) auch das durchschnittliche Alter von Frauen bei der Geburt ihrer Kinder (**Fruchtbarkeitsalter**) von 26,7 auf 29,6 Jahre gestiegen. Bis Anfang der 1970er Jahre zeigt sich ein Rückgang des durchschnittlichen Geburtsalters, während danach ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen ist (*siehe nachfolgende Grafik*).

Als Hauptgründe für den Anstieg des Fruchtbarkeitsalters können die längeren Ausbildungszeiten – sowohl von Männern als auch von Frauen – sowie die berufliche Etablierung von Frauen vor der Geburt ihrer Kinder angeführt werden.³³

Grafik 2.6: Durchschnittliches Fruchtbarkeitsalter*, Wien 1961–2009

* Fruchtbarkeitsalter: Alter von Frauen zum Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Sterblichkeit

Von den 16.332 im Berichtsjahr 2009 verstorbenen Wienerinnen und Wienern waren 86 Prozent 60 Jahre und älter, und etwas über 50 Prozent 80 Jahre und älter. Männer weisen innerhalb der jüngeren Altersgruppen (jünger als 45 Jahre) höhere Sterbezahlen auf als Frauen (Frauen: 246 vs. Männer: 460). Demgegenüber überwiegen bei den über 80-jährigen verstorbenen Frauen mit einem Anteil von 64 Prozent.

In den letzten drei Jahrzehnten verringerte sich die Sterblichkeit deutlich: Zwischen 1980 und 2009 sank die altersstandardisierte Mortalitätsrate um 45 Prozent. Vor allem bei den beiden Haupttodesursachen – Herz-Kreislaufkrankungen und Krebserkrankungen – sind deutliche Verbesserungen zu verzeichnen (–60 Prozent bzw. –22 Prozent).

Auch die Säuglingssterblichkeit verringerte sich in den letzten drei Jahrzehnten drastisch: zwischen 1978 und 2009 ist ein Rückgang um insgesamt 67 Prozent zu verzeichnen. 2009 betrug die Säuglingssterblichkeitsrate in Wien 5,5 pro 1.000 Lebendgeborene.

Mehr zu den Themen Sterberate, Sterblichkeitsentwicklung, Todesursachen und Säuglingssterblichkeit siehe Abschnitt III „Lebenserwartung und Mortalität“.

2.2.2 Wanderungen

Zwischen 1988 und 1993 wies Wien – aufgrund des Krieges in Jugoslawien – jährliche Wanderungsgewinne von rund 20.000 Personen auf. Der Höhepunkt wurde dabei 1991 mit einem Wanderungssaldo von plus 31.000 Personen erreicht.

1994 kam es zu einem geringfügigen Wanderungsverlust. In den darauf folgenden Jahren war die Wanderungsbilanz positiv und schwankte zwischen 2.000 und 10.000 Personen.

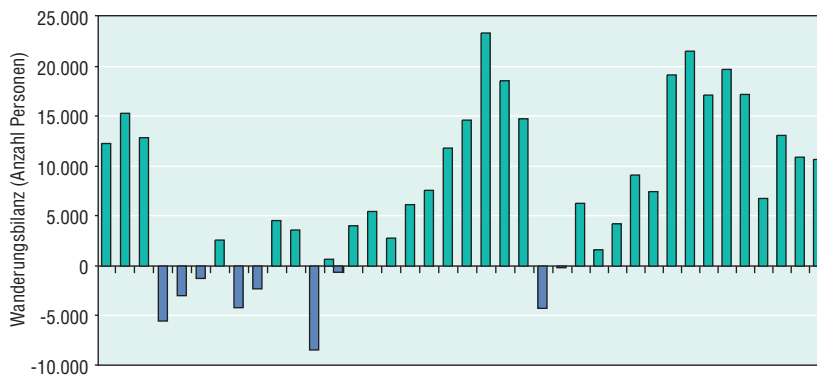
Zwischen 2002 und 2005 zeigt die Wanderungsbilanz eine kräftige Bevölkerungszunahme mit einem Wanderungsüberschuss von jährlich 17.181 (2005) und 21.488 (2002), die vor allem auf internationale Wanderungsüberschüsse zurückzuführen ist. 2009 betrug der Wanderungsüberschuss 10.657 (siehe folgende Grafik).

Eine tiefergehende Analyse des Wanderungsgeschehens findet sich im 2005 publizierten Wiener Gesundheitsbericht.³⁴

³³ Vgl. Stadt Wien (2006): Wiener Frauengesundheitsbericht 2006, S. 105

³⁴ RITTER in: Gesundheitsbericht Wien 2004, S. 66–67.

Grafik 2.7: Wanderungsbilanz, Wien 1971–2009*



* 2001–2007 revidierte Werte.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

Tabelle 2.2: Bevölkerung nach Bundesländern und Alter, 2009

Bundesland	Bevölkerung nach Alter (in Prozent)						Bevölkerung insgesamt	Kinderanteil	Anteil Ältere (60+)
	bis 14	15–29	30–44	45–59	60–74	75+			
Österreich	15,0	18,8	22,2	21,1	14,9	8,0	8.363.040	15,0	22,9
Burgenland	13,6	16,7	21,4	23,1	15,7	9,5	283.506	13,6	25,2
Kärnten	14,4	17,8	21,0	22,3	15,6	9,0	560.056	14,4	24,6
Niederösterreich	15,2	17,6	21,8	21,4	15,7	8,3	1.606.615	15,2	24,0
Oberösterreich	15,8	19,3	21,6	21,3	14,1	7,8	1.411.041	15,8	22,0
Salzburg	15,7	19,1	22,3	21,2	14,5	7,2	529.314	15,7	21,7
Steiermark	14,0	18,8	21,8	21,4	15,2	8,8	1.207.588	14,0	24,0
Tirol	15,7	19,8	22,8	20,5	14,1	7,1	704.792	15,7	21,2
Vorarlberg	17,2	19,8	22,6	20,3	13,6	6,5	368.061	17,2	20,1
Wien	14,2	19,7	23,6	20,0	14,9	7,5	1.692.067	14,2	22,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA; Magistratsabteilung 5 – Referat Statistik und Analyse.

2.2 Bevölkerungsbewegung

Zusammenfassung

Seit 2002 gibt es einige recht markante **Änderungen in der demographischen Entwicklung Wiens**, und zwar in mehrfacher Hinsicht. Zum einen kam es zu einer Zunahme des Wanderungsüberschusses (insbesondere bis 2005), zum anderen zu einem deutlichen Anstieg der Geburten sowie seit 2004 zu einem starken Rückgang der Sterbefälle.

Seit 2004 gibt es in Wien eine positive Geburtenbilanz. Der Überschuss belief sich im Jahr 2009 auf 822 mehr Lebendgeborene als Gestorbene.

Seit 2004 ist die Geburtenbilanz in Wien positiv. Die **Gesamtfruchtbarkeitsrate**, also die Anzahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens lebend zur Welt bringen würde, ging in den letzten beiden Jahren wieder etwas zurück und beträgt 2009 in Wien 1,36.

Die **Fruchtbarkeit** der weiblichen Bevölkerung Wiens lag 2009 bei 46,5 Geburten pro 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren, bzw. bei 1,36 Lebendgeburten pro Frau in ihrer Fertilitätsphase. Das durchschnittliche Fruchtbarkeitsalter der Wiener Frauen stieg dem Trend der letzten drei Jahrzehnte folgend weiterhin an und betrug 2009 29,6 Jahre (gegenüber 29,2 im Jahr 2006).

Summary: Vital Statistics

Since 2002, there have been several quite dramatic **changes in Vienna's demographic development**: an increase in net migration (in particular up until 2005), a marked increase in births, and a considerable reduction in deaths since 2004.

Since 2004, the natural increase (births minus deaths) has been positive, with 822 more live births than deaths in 2009.

While the natural increase in Vienna has been positive since 2004, the **total fertility rate**, i.e., the average amount of live births per woman during her lifetime, declined slightly over the previous two years to 1.36 in 2006.

The **fertility rate** of Vienna's female population in 2009 was 46.5 births per 1,000 women aged 15 to 44, or 1.36 live births per woman of reproductive age. The mean age of fertility continued to rise as in the last three decades and was 29.6 in 2009 (compared to 29.2 in 2006).

2.3 Bevölkerungsprognose für Wien 2009–2050

Mag. Gernot BARTON, Mag. Hellmut RITTER

Stadt Wien – Magistratsabteilung 5, Referat Statistik und Analyse

Zusammenfassung

Die Wiener Bevölkerung wird in den kommenden Jahrzehnten **stark zunehmen** und in etwa 30 Jahren die Zwei-Millionen-Grenze durchbrechen. Das Bevölkerungswachstum ist vor allem auf die internationale Zuwanderung zurückzuführen. Auch die Geburtenbilanz sollte aufgrund der steigenden Lebenserwartung und aufgrund der wachsenden potenziellen Elterngeneration selbst bei einer Annahme von 1,4 bis 1,5 Kindern pro Frau positiv ausfallen.

Wien wird sich zum **demographisch jüngsten Bundesland** Österreichs entwickeln. Der Anteil der Kinder bis 15 Jahre wird annähernd konstant bleiben. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung deutlich an. Der Anteil der über 60-Jährigen wird mittelfristig wieder das hohe Niveau der 1970er Jahre erreichen und nach 2040 dieses überschreiten. Aufgrund der immer noch steigenden Lebenserwartung wird die Zahl der hochbetagten Wienerinnen und Wiener stark zunehmen, was für das Gesundheitssystem wohl eine der größten Herausforderungen der Zukunft darstellen wird.

Summary: Population Structure

Vienna's resident population will **grow strongly** in the coming years and is expected to break the 2 million mark in approximately 30 years, according to the most recent population projection of Statistics Austria. The population growth can be mainly attributed to net migration, but at the same time a natural population increase is expected despite the expected fertility rate of only 1.4 to 1.5 children per woman, as the potential parent generation grows and life expectancy increases.

Vienna will become the **federal province with the youngest population** in Austria. The share of the population up to age 15 will remain nearly unchanged. At the same time, the average age of the population will increase significantly. The share of over 60-year-olds will return to the high levels of the 1970s in the medium term and exceed them after 2040. Due to the continued increase in life expectancy, the number of very elderly Viennese will grow strongly, which will likely pose one of the major future challenges for the public health care system.

STATISTIK AUSTRIA erstellt regelmäßig Bevölkerungsprognosen für Österreich und die neun Bundesländer. Etwa alle zwei bis drei Jahre wird eine neue „Prognosegeneration“ entwickelt. Die Prognoseannahmen über Fertilität, Mortalität und Migration werden in Expertinnen- und Expertenrunden diskutiert und festgelegt, wobei zu der als am wahrscheinlichsten angesehenen mittleren Annahme noch hohe und niedrige Annahmen zur Abdeckung einer als möglich erscheinenden Bandbreite der Entwicklungen spezifiziert werden. Durch die Kombination bestimmter Annahmevarianten entstehen neben dem Hauptszenario, das die drei mittleren Annahmen verbindet, verschiedene Alternativszenarien, die den Rahmen der denkbaren Bevölkerungsentwicklung abstecken (z. B. höchste und niedrigste Einwohnerinnen- und Einwohnerzahlen, älteste und jüngste Al-

terszusammensetzung). Bis zur Erstellung einer neuen Prognosegeneration wird die Prognose jährlich mit den realisierten Ergebnissen der Bevölkerungsbeziehung des abgelaufenen Jahres und der Anpassung der Schnittstelle von Realisierung und Prognose neu durchgerechnet.

2009 hat STATISTIK AUSTRIA eine neue Prognosegeneration vorgestellt, um die Ergebnisse der für die Jahre 2002 bis 2007 revidierten Bevölkerungsfortschreibung und Wanderungsstatistik zu berücksichtigen. Hinsichtlich der langfristigen Prognoseannahmen ergaben sich trotz geringer methodischer Modifikationen bei der Sterblichkeit und differenzierterer quantitativer Schätzungen bei der internationalen Zuwanderung keine starken Veränderungen zur Prognosegeneration 2007. Die von STATISTIK AUSTRIA für Wien

erstellten Bevölkerungsprognosen zeigen somit bereits seit 2005 das Bild einer dynamisch wachsenden Metropole, die im wahrscheinlichsten Szenario um das Jahr

2040 eine Bevölkerungszahl von etwa zwei Millionen erreichen wird. Für Wien wurden in der neuen Prognose folgende Langfristannahmen getroffen:

Tabelle 2.6: Langfristige Annahmen der Bevölkerungsvorausschätzung 2009–2050 für Wien

Variante	Gesamtfertilitätsrate	Lebenserwartung bei Geburt				Zuwanderung Ausland	
		Frauen		Männer		2030	2050
	ab 2030	2030	2050	2030	2050		
mittel	1,49	86,0	88,6	81,9	85,3	39.060	40.920
hoch	1,89	87,5	90,6	83,9	88,1	44.640	46.500
nieder	1,09	84,3	85,9	79,8	81,9	33.480	35.340

* Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau.

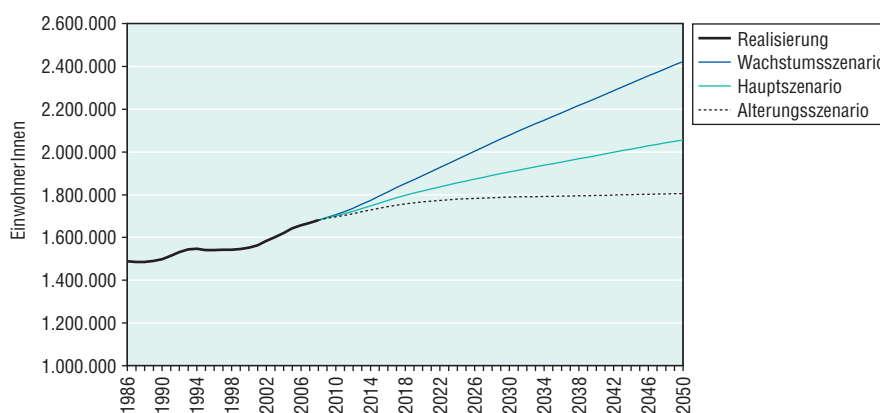
Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Im Einzelnen bedeutet dies gegenüber der vorherigen Prognose eine marginale Herabsetzung der Gesamtfertilitätsrate ab 2030, einen langfristig geringfügig langsamer verlaufenden Anstieg der Lebenserwartung und eine kurz- und mittelfristig etwas niedriger ausfallende internationale Zuwanderung. Als Ergebnis wird die Bevölkerungszahl im Hauptszenario ausgehend von 1,68 Mio. bis 2015 auf 1,76 Mio. (+5 Prozent), bis 2030 auf 1,91 Mio. (+13 Prozent) und weiter bis 2050 auf 2,06 Mio. (+22 Prozent gegenüber 2008) zunehmen. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose ist die vorhergesagte Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl im Jahr 2020 um etwa 25.000 Perso-

nen niedriger; diese Differenz erreicht 2035 –35.000 und verringert sich danach bis 2050 wieder auf –26.000. Der markanteste Unterschied zwischen den beiden Prognosen zeigt sich bei den Höchstbetagten (Altersgruppe über 95 Jahren), deren Zahl 2050 nach der aktuellen Prognose um 40 Prozent niedriger sein wird, als noch im Vorjahr errechnet.

Die Bandbreite der Bevölkerungsentwicklung für alternative, weniger wahrscheinliche Szenarien bis 2050 reicht von etwa 1,8 bis 2,42 Mio. Menschen. Ein Bevölkerungsrückgang wird nur für den theoretischen Fall einer „Nullwanderung“ prognostiziert.

Grafik 2.8: Ausgewählte Szenarien* der Bevölkerungsprognose 2009–2050



* Hauptszenario: mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung.
 Wachstumsszenario: hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung.
 Alterungsszenario: hohe Lebenserwartung, niedrige Fertilität und Zuwanderung.

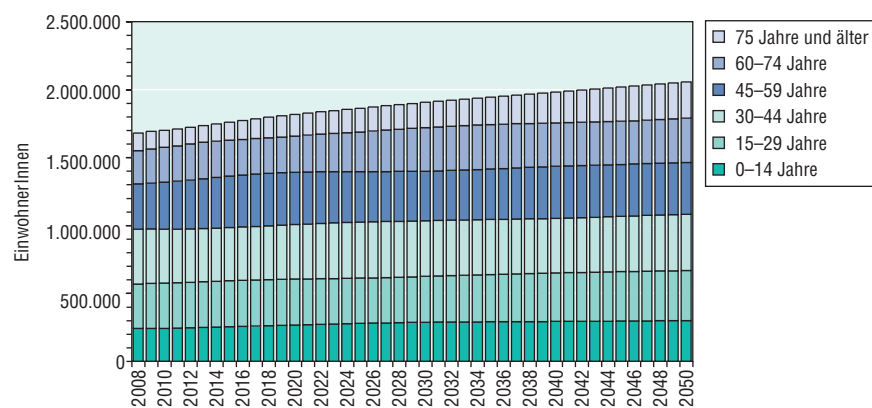
Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Wien behält in der Bevölkerungsprognose 2009 die Stellung als das Bundesland mit dem stärksten Bevölkerungswachstum. Bis 2050 wird im Hauptszenario eine Zunahme von 22 Prozent erwartet, während der Zuwachs der Bevölkerung Österreichs nur bei 14 Prozent liegen dürfte.

Die demographische Alterung wird sich in Wien langsamer vollziehen als im übrigen Österreich.

Wien wird zwar vom Bundesland mit der ehemals ältesten Altersstruktur zum „jüngsten“ Bundesland (der Anteil der Seniorinnen und Senioren wird 2020 gemäß Hauptszenario unter dem aller anderen Bundesländer liegen, der Anteil der Kinder ab 2030 der höchste sein), aber der Anteil der über 60-jährigen Bevölkerung wird dennoch zunehmen, und zwar nach allen Prognoseszenarien.

Grafik 2.9: Prognostizierte Entwicklung der Altersverteilung für Wien 2009–2050



Quelle: STATISTIK AUSTRIA – Bevölkerungsvorausschätzung für Wien 2009–2050: Hauptszenario.

Basierend auf der Wien-Prognose (Hauptszenario) von STATISTIK AUSTRIA 2005 wurde eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien erstellt³⁵ die nach 262 Prognosedistrikten differenziert und die von der Stadtplanung ins Auge gefassten konkreten Entwicklungsprojekte bis 2020/25 berücksichtigt. Für den weiteren Zeitraum bis 2035 handelt es sich um eine modellhafte Fortschreibung aufgrund der demographischen Parameter, die deshalb kleinräumig eine

geringere Zuverlässigkeit aufweist. Die kurz- und mittelfristigen Ergebnisse dieser kleinräumigen Prognose (bis 2020) liegen um rund 15.000 bis 28.000 Personen über dem Hauptszenario 2009 der STATISTIK AUSTRIA, die Trends weisen aber in dieselbe Richtung. Da die Differenzen sich innerhalb eines engen Unsicherheitsbereiches bewegen, hat diese Prognose weiterhin Gültigkeit.

³⁵ Stadt Wien, MA 18 (Hrsg.): Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien 2005 bis 2035. Werkstattbericht Nr. 86, Wien 2007.

**III.
LEBENSERWARTUNG
& MORTALITÄT**

***LIFE EXPECTANCY
& MORTALITY***

INHALT

3	LEBENSERWARTUNG UND MORTALITÄT	61
3.1	LEBENSERWARTUNG	61
3.1.1	Lebenserwartung bei der Geburt	61
3.1.2	Fernere Lebenserwartung	62
3.1.3	Wien im Bundesländervergleich	64
3.2	STERBLICHKEIT UND TODESURSACHEN	67
3.2.1	Sterberate	68
3.2.2	Sterblichkeitsentwicklung	69
3.2.3	Todesursachenstatistik	70
3.2.4	Sterblichkeit und Todesursachen im zeitlichen Vergleich	76
3.2.5	Säuglingssterblichkeit	78